



Sie befinden sich hier: » Märkische Allgemeine » Lokales » P-Mittelmark » **Lokalnachrichten**

13.08.2012

## Aufstieg und Untergang

### Im Schloss Caputh ist am Wochenende eine Ausstellung über den schlesischen Adel eröffnet worden

CAPUTH - Glanzvolle Schlösser, fürstliche Tafeln und ausschweifende Feste, illustre Gesellschaften, prächtige Jagden und fantastische Reichtümer; Dienstmädchen und Diener, Skandale und Dekadenz – so stellen sich viele die Welt des schlesischen Adels vor. Was stimmt von diesen Vorstellungen? Dieser Frage geht eine am Sonnabend in Caputh eröffnete Ausstellung nach. Sie trägt den Titel „Schlossgeschichten. Adel in Schlesien“.

Schlesiens Größe, seine habsburgische und preußische Einbindung sowie die konfessionellen Verhältnisse ließen über die Jahrhunderte eine vielfältige Adelslandschaft entstehen. Gravierende Auswirkungen hatte der Erste Weltkrieg. Die neuen sozialen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen im Deutschen Reich, in Polen und in der Tschechoslowakei betrafen den Adel existenziell, denn die standesgebundenen Privilegien entfielen. Das eigentliche Ende der schlesischen Adelswelt kam dann als Folge des Zweiten Weltkrieges. Die meisten Schlösser und Besitztümer wurden zerstört. Für die Flüchtlinge und Vertriebenen stand unterschiedslos ein Neubeginn im Westen ohne wirtschaftliche Grundlage an.

Niemand kann genau sagen, wie viele Schlösser und Herrenhäuser in Schlesien bestanden. „Um die tausend Objekte lassen sich feststellen“, sagt Claudia Tutsch vom Deutschen Kulturforum östliches Europa. Häufig seien sie auf mittelalterlichen Wehranlagen gegründet worden.

Insbesondere der industriebesitzende oberschlesische Adel konnte es sich im 19. Jahrhundert leisten, prächtige residenzähnliche Schlösser zu errichten. Sein Reichtum beruhte auf Zink- und Eisenerz sowie insbesondere der Förderung von Steinkohle. Die Familien Ballestrem, Henckel-Donnersmarck oder Tiele-Winckler wurden damit bekannter als der ältere Adel der Lichnowsky, Oppersdorff, Seherr-Thoß oder Zedlitz. Diese Grundherren widmeten sich weiterhin überwiegend der Gutswirtschaft.

Die Bindung an seinen Grundbesitz prägte die Identität des alten Adels. Grafische Ansichten verklärten die Schlösser zur ländlichen Idylle. Das Jahrhunderte währende Nebeneinander von Bevölkerung und adligen Herren bestimmte den Alltag.

Das Oberschlesische Landesmuseum zeigte in Ratingen erstmalig 2011 eine erfolgreiche Ausstellung zum schlesischen Adel. Daraus entstand die Präsentation in Caputh. Adlige Persönlichkeiten aus fünf Jahrhunderten werden mittels Stammbäumen, Gemälden und Porträts vorgestellt. Sie repräsentieren schlesische und aus Österreich-Schlesien stammende Familien. Eingegangen wird auf das Wirken des Adels als künstlerische Mäzene oder kirchliche Patronatsherren, auf seine wirtschaftlichen und administrativen Funktionen sowie die dafür notwendige Ausbildung. Weitere Aspekte sind die Instrumentalisierung und das Zelebrieren familiärer Ereignisse sowie die besondere Bedeutung der Jagd. In Videointerviews äußern sich Angehörige des schlesischen Adels zum Leben ihrer Vorfahren und zu ihren heutigen Verbindungen mit der früheren Heimat.

Die vom Oberschlesischen Landesmuseum in Ratingen erstellte „Schlossgeschichten“-Fotoausstellung wird in Kooperation des Deutschen Kulturforums östliches Europa mit dem Oberschlesischen Landesmuseum und der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten im Schloss Caputh gezeigt.

Die Ausstellung läuft bis 31. Oktober 2012 dienstags bis sonntags, 10 bis 18 Uhr. (stl)



Ihre Meinung ist gefragt!